

Die Trommel lacht und die Stimme gurt

„Summer Songs“ mit dem Jazz-Trio Bijma/Hoek/Fickelscher in der Gmünder Johanniskirche

Die Gmünder Johanniskirche gab den Rahmen für eine unglaubliche Begegnung mit einem außergewöhnlichen Jazz-Trio. Der Sängerin Greetje Bijma folgen gleich alle Herzen zu. Die Ausdruckskraft ihrer Stimme übertraf selbst kühnste Erwartungen. Dazu pulsierte die Percussion von Hans Fickelscher und türmten sich die Klangcluster aus dem Harmonium unter den Händen von Klaas Hoek.

HELGA WIDMAIER

Das ruhige Licht der Strahler lässt die Heiligenfiguren der Apsis plastisch hervortreten. In wechselnden Farben angestrahlt, glüht die Kuppel mal in Rot-, Grün- oder Blautönen, dezent abgestimmt auf den musikalischen Moment und dem ehrwürdigen alten Gemäuer angemessen, erlischt fast wieder in einem keuschen, fahlen Licht. Trocken klopft Fickelscher sachte Schläge aus seinem Schlagzeug. Das Harmonium setzt kraftvolle Schubert-Walzer-Akzente. Singt da nicht jemand? Die Stimme rückt näher. Von ganz hinten aus dem Kirchenschiff taucht die Gestalt der Sängerin auf. Kurze helle Haare, ein ge-

und die Klangvielfalt der Stimme, die mit großer Strahlkraft obertonreiche Kantilen intoniert, die zurückgenommener und verhalten Emotionen ausdrückt, die spannungsvoll verschiedene Timbres mit einer perfekten Leichtigkeit durchscheinen lässt. Sie beherrscht den Scatgesang, sie kiest, sie gurt, auch mal kehlig mit verrauchter Stimme. Doch sie setzt die Ausdrucksvielfalt ihrer begnadeten Stimme und ihre vollendete Technik mit Verstand ein, im Bewusstsein, dass in der Reduzierung der Mittel die eigentliche Stärke steckt. Greetje Bijma begleitet den Gesang mit sprechenden Händen und einer harmonischen Körpersprache.

Behutsam lässt sie einen einsam zurückgebliebenen kleinen Vogel sich in die Lüfte erheben, schwebend seine Kreise ziehen und alles von oben anschauen. Thomas Moores Gedicht „The last Rose of Summer“, in einer Vertonung im Gedenken an die große amerikanische Jazzsängerin Abbey Lincoln, entströmt wehmütige Verlassenheit und Todesahnung. In der Zugabe noch einmal eine Reverenz an Abbey Lincoln mit „Throw it away“ – und ihr Blumensträußchen im Publikum.



Unglaubliche Begegnung mit einem außergewöhnlichen Jazz-Trio. (Foto: Hie)

schürztes helgraues Volant-Kleid über schwarzen Leggings und einem schwarzen Oberteil.

Ein Gedicht des irischen Schriftstellers William Butler Yeats „Down by the Sally Gardens“ klagt über die scheiternde Lybe zweier Menschen, gefolgt von einer lyrischen Landschaftslylle, die die unerreichte Harmonie der beiden Liebenden vollendet darstellt. Sanft löst die Stimme Gefühlsregungen aus. Hans Fickelschers Wiegenlied für seinen Sohn

„Laughing Drum“ gurt sie träumerisch, liebevoll, einfühlend, gespickt mit glücklichem Kinderlachen, begleitet von der afrikanischen Sprechtrummel Fickelschers.

In dem „Improvisation“ genannten Stück steigt aus den akkordeonartigen Klängen des Harmoniums eine erdhaft tiefe Stimme auf. Mutter Erde erhebt sich mit der Urgewalt einer afrikanischen Schamanin. Atemberaubend verwirrend sind der enorme Stimmumfang